



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 28. April.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß die diesjährige öffentliche und unentgeltliche Schutzpocken-Impfung

den 2. Mai c., Nachmittags 2 Uhr, im Saale der Bürgerschule sub Nr. 363 auf dem Brühl ihren Anfang nehmen und am 9., 16. und 23. desselben Monats

zur angegebenen Zeit und am bezeichneten Orte fortgesetzt werden wird. Die betreffenden Eltern und Erzieher fordern wir daher hiermit auf, ihre Kinder resp. Pflinglinge an den genannten Tagen zur Impfung und 7 Tage nach Letzterer zur Revision zu stellen, widrigenfalls die Impfung als ungeschehen betrachtet wird und ein Impfschein nicht erteilt werden kann.

Für jeden Impfling ist ein Zettel mitzubringen, auf welchem die Vor- und Zunamen des Kindes, der Tag der Geburt und der Stand der Eltern angegeben sein muß.

Gleichzeitig machen wir hierbei auf die Bestimmungen des §. 54 des Regulativs über die sanitätspolizeilichen Vorschriften vom 28. October 1835 (Gesetz-Sammlung Seite 242 sequ.) und der Amtsblatts-Berordnung vom 23. Februar 1836 (Amtsblatt Seite 57) aufmerksam, wonach, wenn Kinder bis zum Ablauf ihres ersten Lebensjahres ohne erweislichen Grund ungeimpft geblieben sind und demnächst von den natürlichen Pocken befallen werden, deren Eltern resp. Vormünder wegen der veräumten Impfung in eine Polizeistrafe von 2 bis 5 Thaler, oder im Unvermögensfalle in eine 3 bis 8 tägige Gefängnißstrafe genommen werden sollen.

Da jetzt bereits in verschiedenen benachbarten Städten die Pocken-Krankheit aufgetreten ist und die Erfahrung gezeigt hat, in wie hohem Maße die Schutzpocken-Impfung zur Sicherung gegen die Pockenfeuche überhaupt und zur Verminderung der Gefahr eines tödtlichen Ausgangs beiträgt, so hoffen wir, daß Eltern und Erzieher das Leben und die Gesundheit ihrer Kinder und Pflinglinge erwägend, jedes impffähige Kind zu den angelegten Impfterminen stellen werden. Gegen Säumige oder Widerstrebende werden wir mit aller Strenge verfahren.

Merseburg, den 19. April 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Auf Erichinen haben nicht untersuchen lassen:

in der Woche vom 15. bis 21. d. M.
verw. Fleischermstr Alberts 1 Schwein,
Fleischermstr. Karl Peuschel (Neumarkt) 1 Schwein,
Fleischermstr. Möhring 2 Schweine.

Merseburg, den 23. April 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Auf dem Felde vor hiesiger Stadt ist ein silberner Kaffeelöffel gefunden worden. Der Eigenthümer hat sich im hiesigen Polizei-Bureau zu melden.

Merseburg, den 24. April 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Auction in Merseburg. Sonnabend den 28. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hies. Rathstellersaale 1 Kommode mit Glaschranz, 1 Schreibpult, 1 Sopha, div. Tische, Stühle, Schränke, Spiegel, Bettstellen, Waschgefäße u. dergl. mehr, sowie auch 6 Stück große Federbetten, 7 Kopfstücken u. 1 Partie männliche u. weibliche Kleidungsstücke u. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 23. April 1866.

Kindleisch, Kreis-Auct. Comm.

Freiwillige Subhastation.

Das den Erben der Wittwe Blanke, Sophie geb. Schumann, zu Greipau gehörige, sub Nr. 33 des Hypothekenbuches von Greipau verzeichnete und unter Nr. 43 daselbst katastrirte Wohnhaus nebst Zubehör, tagirt 522 Thlr. 15 Sgr., soll

am 28. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthose zu Greipau vor unserm Deputirten, Herrn Kreisgerichts-Rath Brummer, in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Die Lage und die Kaufsbedingungen können auch schon vor dem Termine in unserm Vormundschafts-Bureau, Zimmer Nr. 11, während der Dienststunden eingesehen werden.

Merseburg, den 19. April 1866.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Knopffabrikanten und Grubenbesizers H. J. Küchenmeister zu Gardelegen werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 15. Mai c. einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 31. Mai c., Vormittags 10 Uhr, vor dem Commisnar Gerichts-Professor Kummert im Gerichtsgebäude zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, Justizräthe Pohlmann und Gericke zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gardelegen, den 8. April 1866.

Königliches Kreisgericht. Abtheilung I.

Der Handelsmann Brocke zu Daspig hat frischmelkende Kühe zu verkaufen.

Große Rittergasse Nr. 164 ist ein gut meublirtes Zimmer an einen einzelnen Herrn vom 1. Mai c. ab zu vermiethen.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer und andern nöthigen Zubehör, ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

C. Lehmann jun., Amtshäuser Nr. 904.

Ein Logis von drei Stuben, drei Kammern und Zubehör, eine Treppe hoch, ist an ruhige Miether jetzt zu vermiethen und den 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

A. Bastian, Gotthardtsstraße Nr. 112.

Zwei kleine Stübchen sind an einzelne Personen zu vermiethen, wovon das eine sofort und das andere zum 1. Juli bezogen werden kann, **Gotthardtsstraße Nr. 92.**

Thüringische Eisenbahn.

Im Auftrage der Direction lösen wir vom 1. Mai d. J. ab den Dividendenschein Nr. 18 der Thüringischen Eisenbahn-Actien mit 8% Thlr. kostenfrei ein.

Gebrüder Ruland.

Gräferei-, Weidenbeeger- und Wiesen-Verpachtung
in der Oberförsterei Schkendig.

Es sollen

- I. Die an der Döllniger Mühle gelegene
3½ Morgen große forstfiskalische Wiese
Mittwoch den 2. Mai c., Vormittags 11 Uhr,
im Edmüßgen'schen Gasthaus in Döllnig;
 - II. Die zwischen Wehlig und Rübsen gelegene
5½ Morgen große sogenannte Weiskau-Wiese
Donnerstag den 3. Mai c., Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathskeller in Schkendig;
 - III. Die Gräfereien im Schutzbezirk Merseburg
Freitag den 4. Mai, Vormittags 9 Uhr,
im Hospitalgarten bei Merseburg;
 - IV. Die im Wegwiger Holze im letzten Winter abgetriebene
Fläche von 27 Morgen in 7 Parzellen zur Wiesenutzung
Freitag den 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle;
 - V. Der 1 Morgen große Weidenbeeger im Eckerholze bei Nadelwell
Mittwoch den 2. Mai, Nachmittags 3 Uhr,
im Ahmus'schen Gasthause in Nadelwell
- an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
Schkendig, den 23. April 1866.

Königliche Oberförsterei.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich fortwährend in und außer dem Hause das Polstergeschäft übernehme und gut und billig ausführe und bitte um geneigten Zuspruch.

M. Schimpf, Sattlermstr.,
große Rittergasse bei Herrn Baskhe.

Wohnungs-Anzeige.

Einem hohen Adel, sowie einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung bei dem Schmiedemeister Schönleiter vis à vis dem rothen Hirsch eine Treppe befindet.

Ergebenst

Robert Plötz,
lithographische Anstalt.

Merseburg, im April 1866.

Werkwaren

werden zur Aufbewahrung gegen Mottenschaden angenommen und gegen Feuergefahr versichert, alle Reparaturen und Aenderungen werden auf Bestellung den Sommer über gut ausgeführt und billigst berechnet.

F. Städter, Kürschnermeister,
vis à vis der Stadtapotheke.

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc.
In Packeten zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei Herrn **Gustav Lots.**

Hagelschäden-Versich. Gesellschaft zu Erfurt.

Zur Annahme von Versicherungen bei dieser im Jahre 1845 gegründeten und **unbedingt vollständige Entschädigung** garantirenden Gesellschaft empfiehlt sich **C. Scharfe, Agent der Gesellschaft,**
Rothmarkt 373/74.
Merseburg, den 12. April 1866.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß Hüte, Hauben, Coiffuren, Neze und andere Putzgegenstände billig und sauber angefertigt werden von
Ida Bönecke, Schmalgasse 514 1 Treppe.
Auch sind daselbst alle Arten neue Strohhüte zu haben.

Eine erfahrene Köchin, die seit einer Reihe von Jahren in einem Gasthose ersten Ranges und auf großen herrschaftlichen Gütern zur Zufriedenheit die feine Küche besorgt gehabt und sich jetzt zur Ruhe gesetzt hat, bietet den hiesigen und auswärtigen hohen Adel und geehrten Herrschaften bei vorkommenden Gelegenheiten ihre Dienste hiermit ganz ergebenst an.

Merseburg, den 21. April 1866.

Louise Boy,
wohnhaft große Rittergasse Nr. 172.

Stieberitz & Müller

in Apolda — Thüringen,

Eisengießerei und Maschinenfabrik

empfehlen alle landwirthschaftlichen Maschinen, hauptsächlich Getreide-Mähmaschinen, Dampfmaschinen, — Einrichtungen zu Mühlen aller Art — Braupsamen — Kühlschiffe — Malzdarren — etc. sowie die Erzeugnisse ihrer Gießerei zu den billigsten Preisen.

H. Engler's Annoncenbureau

in **Leipzig, Ritterstrasse 45 (im Gambrinus)**
empfiehlt sich zur Vermittelung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen

aller Länder.

Hauptvortheile bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, da ich nur die Originalinsertionspreise ohne Portoberechnung ansetze, tägliche Erledigung der einlaufenden Inseraten-Aufträge durch directe Postversendung, sowie Zusammenstellung der Beträge auf einer einzigen Nota unter Einhandigung sämtlicher Belege. Ausserdem bin ich bei grösseren Aufträgen, namentlich bei öfterer Wiederholung in den Stand gesetzt, einen angemessenen Rabatt zu gewähren.

Uebersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

Mein neuester und vollständigster Zeitungskatalog mit Insertionspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Medizinische Bestellungen

als Beweis der Vorzüglichkeit eines Heilmahrungsmittels.

Haag, 25. October 1865.

Der Unterzeichnete ersucht, eine Quantität Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier an die untenstehende Adresse (Herrn Bürgermeister Ferd. Bammejer in Haag) zu senden.

Dr. Harländer.

Erlau, 26. October 1865.

„Gew. W. ersuche ich, gleich nach Empfang dieses, an meinen sehr entkräfteten Bruder den (Herrn Dr. Apolonius Delsnecht in Erlau) für beigefügten Betrag von Ihrem vortheilhaften Malzextrakt-Gesundheitsbier zu senden. Er ist zwar weder lungen- noch brustkrank, aber er hat einen starken Husten und ist, weil er als Doctor sehr viel in Anspruch genommen wird, sehr geschwächt. Er kann das Stärkungsmittel nicht früh genug erwarten.“

Marie Kiefner.

Der Gerichtsarzt Herr Dr. Moriz Hay in Radymno bei Krakau, welcher sich in einer Krankheit ebenfalls an den Fabrikanten Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1., wandte, schrieb bei dieser Gelegenheit: „Von der Vortrefflichkeit Ihres Malzbiers habe ich mich bereits bei zahlreichen Bestellungen für meine Patienten überzeugt etc.“

Viele ähnliche Bestellungen von Seiten der Herren Ärzte für ihre Patienten liegen vor, und wiederholen sich fortwährend, da die Vortrefflichkeit des oben genannten Diätmittels immer mehr erkannt wird.

Niederlage in Merseburg bei **M. Wiese.**

Zur gefälligen Beachtung:
Neue Muster für Sommermuffeln sind angekommen in der Färberei-Annahme bei **Louise Gorslar,**
Gothardstrasse Nr. 93 2 Treppen.

GERMANIA.

Hagelversicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte in Berlin.

Als Vertreter dieser Gesellschaft empfehle ich dieselbe dem verehrlichen landwirthschaftlichen Publikum und bin jederzeit zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bereit. Statuten, Antragsformulare etc. werden bei mir verabreicht.
Merseburg, den 11. April 1866.

Der Agent: **C. Reichmann.**

Arzten für ihre Kranken nicht dringend genug zu empfehlen ist
das wunderbare Limonade-Labsal

„Der Königs-Krank“,

alleiniger Erfinder und Fabrikant Hygiäist **Jacobi** (Firma **Karl Jacobi**) in Berlin, Friedrichstr. 238, die Flasche Extract nur einen halben Thaler; stets 2—3 mal so viel frischen Wassers zu mischen. — Bestellungen am billigsten durch bloße Postanweisung, ohne Brief.

General-Depôt in Halle bei Herrn D. Lehmann, Leipzigerstrasse Nr. 105.
Special-Depôt in Merseburg bei Herren C. S. Schulze sen. & Sohn.

Seit dem 1. April d. J. haben wir in Halle a/S. an der **Merseburger Chaussee** ein **Holzgeschäft** etablirt und empfehlen unser Lager von **Tannen- und Kiefern-Brettern, Stabholz, Felgen, Speichen** u. s. w. bei reeller und aufmerksamer Bedienung.
Hensel & Müller.

Das **Schirm-Geschäft** von **Bruno Meiling**, Burgstraße 222, empfiehlt eine große Auswahl **Sonnenschirme** in den neuesten und geschmackvollsten Mustern, vom feinsten gestickten bis zum einfachsten. Neue Bezüge und Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Spazierstöcke in größter Auswahl empfiehlt

Bruno Meiling.

Oelgrube 330

Von Sonnenschirmen

Oelgrube 330

das Neueste, was die Mode bietet, mit und ohne Vorrichtung zum Verkürzen der Stöcke von 1 bis 4 Thlr., gefütterte mit Messingstock von 2 Thlr. 5 Sgr. an, neue Bezüge und Reparaturen schnell und billig bei

Carl Möllnitz jun.

Die

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler,

in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt, die prompte Erfüllung dieser Verpflichtung wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang, die am Schlusse des Jahres 1865 sich auf 238,585 Thaler belaufenden Reserven und durch das Grund-Capital der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem zwölfjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 366,088 Versicherungen abgeschlossen und 3,823,296 Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1865 betrug 34,291,892 Thlr.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilen.

In **Merseburg C. Seyne,**

In **Leuchstädt C. Schulze,**

In **Lützen A. Planer,**

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

In **Mafnitz Gustav Ehrenhaus,**

In **Schaafstädt W. Dietrich,**

In **Schleuditz Fr. Karl Weber,**

In **Wallendorf F. v. Grünhagen,**

zugleich Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Havanna - (Bienen-) Honig à Pfd. 5 Sgr., à Ctr. 16 Thlr.,

grosse Heringe à Tonne 15½ Thlr.,

kleine ditto à Tonne 13 Thlr.,

süßes Pflaumenmus à Pfd. 2 Sgr.

süß. eingesott. Preiselsbeeren à Pfd. 4 Sgr. 4 Pf.,

div. eingemachte Früchte,

div. feine Wurstwaren,

div. Weine, von Borsdorfer Apfelwein,

à 3 Sgr. die Flasche, an,

div. Hülsenfrüchte zum Stecken und zum Kochen,

Mastix-Serbad, Naxos-Schmirgel, Eisen-

Mennie, Seegras empfiehlt

L. A. Weddy's Sohn.

Gelbes Wachs kauft — und einen **Keller** sucht zu pachten **L. A. Weddy's Sohn.**

Omnibus-Fahrt nach Leipzig.

Sonntag den 29. April Abfahrt von hier früh 5 Uhr. Abfahrt von Leipzig Abends nach dem Theater.

Hnger, Saalgasse.

Fetten Weserlachs,

große Kieler Speckbücklinge, Lüneburger Bricken, Bratheringe mit guter Gewürzsauc, delikaten Limburger und Schweizer Käse, russ. großförmigen Caviar, Citronen und Apfelsinen, Sardinen und Anchovis, türkische gebackene Pflaumen, Preiselbeeren, gut kochende Hülsenfrüchte, auch Hirsen empfiehlt

Gottfried Hädrich
an der Stadtkirche.

Prima Wasserhelles Solaröl à Quart 5 Sgr. 8 Pf. bei Abnahme in Ballons angemessenen Rabatt

Sermann Pille, Burgstraße 221.

Magdeburger Sauerkohl, in bester Qualität à Pfund 1½ Sgr., **Böhmisches Pflaumenmus** à Pfd. 2 Sgr. empfiehlt

Sermann Pille, Burgstraße 221.

Selterfer- und Soda-Wasser in stets frischer Füllung empfiehlt **Sermann Pille, Burgstraße 221.**

Omnibus-Fahrt.

Sonntag den 29. April Extrafahrt nach Leipzig. Abfahrt früh 5 Uhr im Gasthof zur alten Post, von Leipzig Abends 11 Uhr.

C. Krause.

Neue Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft.
Gegründet 1832.

Diese älteste Hagelversicherung-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlungen der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und stehen mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

- J. C. Kieselbach**, Kgl. Lotterie-Ober-Einnehmer in Merseburg.
- Otto Feldtmann**, Kaufmann in Lauchstädt.
- Georg Wönnig**, Kaufmann in Lützen.
- Carl Ritter**, Kaufmann in Schkeuditz.
- Carl Moritz**, Kaufmann in Sittel bei Lützen.
- Heinrich Neßler**, Kaufmann in Schaffstädt.
- Carl Moritz**, Kaufmann in Keuschberg bei Dürrenberg.

Für Feuerungsanlagen.

Von meinen bewährten und allgemein als vorzüglich feuerfest anerkannten

Chamottsteinen

habe ich den Herren Köpfe und Trardorf in Merseburg den Commissionsverkauf für Merseburg und Umgegend übertragen, so daß durch dieselben mein Fabrikat in gewöhnlicher Form zu jeder Zeit zu Fabrikpreisen zu haben ist. Formsteine aller Art werden auf Bestellung zu den billigsten Preisen ebenfalls prompt geliefert. Liffen bei Raumburg a./S., den 18. April 1866.

C. v. Einsiedel.

Ich habe mich als pract. Arzt niedergelassen und werde mich ausschließlich mit der Zahnheilkunde (Plombiren und Anfertigen von künstlichen Gebissen) und den Krankheiten der Mund- und Rachenhöhle beschäftigen.

Sprechstunde Morgens 10 — 1 Uhr, Nachmittags 3 — 4 Uhr. Halle, im April 1866.

Dr. med. Sohl, Scharnngasse Nr. 7 1 Tr.

RESTAURATION

von

Friedrich Geuthner

vormals J. G. ter Vooren

in

LEIPZIG

Schlossgasse Nr. 3.

Empfiehlt eine reichhaltige Speisekarte, Lager- und Bayer. Bier und div. Weine.

Bei dem Schuhmachermeister **Krimmling** in der Schmalgasse ist fortwährend aus der Leonhardt'schen Brauerei Weißbier und Braunbier in Quarten und in Flaschen zu haben, sowie auch Mittwoch und Sonnabends Jungbier.

Münbergers Restauration.

Nächsten Sonntag den 29. d. M., Nachmittags 1/4 Uhr.

Schwein-Auskegeln

Zum Sternschießen,

Sonntag den 29. April c., ladet freundlichst ein

Gastwirth **Ohme** auf der Bergschänke.

Abfahrt 1 1/2 Uhr vom Hospitalgarten.

Sofort gesucht! 1 Gärtner, ein gelernter, 2 Kellner, 3 Maschinenbauer u. s. w. durch Commissionär **Ab. Kühn** in Apolda.

Stellung suchen! 1 wissenschaftlich gebildete und der franz. Sprache vollkommen mächtige **Gouvernante**, 2 dergl. **Lehrerinnen**, 3 **Kammerjungfern**, 8 **Ladennädchen**, 4 **Verwalter**, 2 **Forstauffeher** und **Jäger** u. s. w. durch Commissionär **Ab. Kühn** in Apolda.

(Hierzu eine Beilage.)

Funkenburg.

Sonntag Nachmittags 1/4 Uhr und Abends 1/8 Uhr Concert, von der Capelle des Thür. Hus. Reg. Das Nachmittags-Concert bei günstiger Witterung im Garten. **Schütz**, Stadtprompeter.

Die Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

zu Berlin hat auf den 7. Mai c. eine General-Versammlung anberaumt und folgendes auf die Tagesordnung gesetzt:

- 1) Statuten-Änderungen wegen Erhöhung des Grundcapitals und Änderung der Stimmberechtigung der Actionaire,
- 2) Beseitigung der Theilnehmung der Versicherten am Reingewinn,
- 3) Die anderweitige Organisation des Vorstandes,
- 4) Die für die Aufstellung der Bilanz erforderlichen anderweitigen Bestimmungen.

Es muß die Versicherten der obigen Gesellschaft im höchsten Grade überraschen, durch diese Bekanntmachung documentirt zu sehen, daß dem Beschlusse der General-Versammlung vom 15. December v. J. die landesherrliche Genehmigung in Betreff der Verwandlung der Gesellschaft in eine reine Actien-Gesellschaft, nicht erteilt worden ist. Die Gesellschaft hat in allen Provinzen bereits Versicherungen geschlossen oder schriftliche Verpflichtungen übernommen, ganz nach Form und Inhalt, als wenn die Umwandlung in eine reine Actien-Gesellschaft schon stattgefunden hätte; sie hat in allen Zeitungen Anerbietungen gemacht, zu festen Prämien zu versichern. Und nun besteht noch das alte Statut mit Nachschußverbindlichkeit, welches gegenwärtig nur allein rechtsgültig und wobei von festen Prämien keine Rede sein kann. Den im Gefühle **voller Rechts-Unsicherheit** sich befindenden Versicherten dieser Gesellschaft drängen sich folgende Fragen auf:

- a) Sind Versicherungs-Verträge gültig, welche auf anderen Rechtsgrundlagen beruhen, als welche die Landes-Regierung genehmigt hat?
- b) Kann die Verwaltung einer Gesellschaft diese letztere durch Handlungen der angeedeuteten statutenwidrigen Art rechtsgültig verpflichten?
- c) Steht den Versicherten eventuell die Garantie des Gesellschafts-Vermögens zur Seite oder nur die Privat-Garantie Desjenigen, welcher seine Vollmacht überschritten hat?
- d) Sind die Versicherten an ihre diesjährigen Versicherungs-Verträge unter solchen Umständen gebunden oder nicht?
- e) Wäre eine strafbare Doppelversicherung vorhanden, wenn die Versicherten schleunigst bei einer andern Gesellschaft ihre Versicherung nähmen?
- f) Wie steht es mit dem nach der Tagesordnung sub 1 unzureichenden Grundcapitale der Preussischen Gesellschaft? Wird das höhere Capital zu beschaffen sein?
- g) Wie ist es erklärlich, daß die Preussische Gesellschaft über Nacht eine solche Wandlung in ihrem System erfahren konnte, da sie doch auf das alte Statut und die desfallsige Form der Existenz ihr ganzes Dasein basirte.

Die Versicherten oder scheinbar Versicherten der Preussischen Gesellschaft müssen nach Vorstehendem eine öffentliche, auf eine Erklärung der Ober-Aufsichtsbehörde gestützte Darlegung des Vorstandes der Gesellschaft sofort erwarten, indem sie sich durch die geschilderte **Rechts-Unsicherheit** in ihrem Eigenthum bedroht sehen.

Ein Betheiliger.

Gutes Heu kauft fortwährend zum höchsten Preise **Julius Rothe**, Groß-Döllzig b/Marktstrastadt.

Einen Lehrburschen sucht der Schmiedemeister **Häntschel** in Kößchen.

Einige Centner Heu hat abzulassen **Häntschel** in Kößchen.

Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Merseburg, den 24. April 1866.

Endell, Regierungsrath.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der langen Krankheit und am Begräbnistage unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters **Friedrich Walter** in Groß-Göddula, sagen wir allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitete und seinen Sarg mit Kränzen schmückten, sowie dem Herrn **Dr. Voigt** für seine rastlose Thätigkeit und insbesondere dem Herrn **Pastor Bachs** für seine am Grabe des Verstorbenen gesprochene trostreiche Rede nochmals unsern herzlichsten Dank. Die Familie **Betterke** in Gröbzig.

Ich warne Jedermann, meiner Frau, der verehelichten Handarbeiterin Hoppe, geborne Dietrich, etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.
August Hoppe.

Zur gefälligen Beachtung.

Bekanntmachungen aller Art, welche für die nächsten Nummern des Kreisblatts bestimmt sind, werden bis jeden Montag und Donnerstag, spätestens Abends 5 Uhr, erbeten und sind entweder im Laden des Herrn G. Lotz oder in der unterzeichneten Expedition bis dahin abzugeben, später eingehende können nicht mit Bestimmtheit auf die Aufnahme im nächsten Stück rechnen. Alle diese Bekanntmachungen müssen mit dem Namen und Character des Einlegers versehen sein, und im Fall diese in dem Inserat selbst nicht schon enthalten sind und mit abgedruckt werden sollen, sind solche in einer Ecke oder auf der Rückseite desselben anzubringen; anonym eingehende Inserate finden keine Aufnahme.

Expedition des Kreisblatts.

| | | |
|--|---|-------------------|
| | Am Sonntage Cantate (29. April) predigen: | |
| | Formittage: | Nachmittage: |
| Domkirche | Herr Diac. Leuschner. | Herr Abj. Busch. |
| Stadtkirche | Herr A. Diac. Frobenius*) | Herr Diac. Busch. |
| Neumarktskirche | Herr Pastor Dreifung. | |
| Altenburger Kirche | Herr Pastor Gumer. | |
| Stadtkirche: Frülz 7 Uhr Beichte u. Abendmahl, | Fr. Pastor Heincken. | |
| *) in Remberg Gaspredigt. | | |

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Als die bewährtesten diätetischen Eisenmittel gegen Nerven- und Muskelschwäche, große Mattigkeit, Magerkeit, Bleichsucht u. s. w. (s. nachstehende Altiste) werden von den medicinischen Autoritäten Dr. Boß, Prof. der pathologischen Anatomie in Leipzig, Medicinalrath und Kreisgerichtsphysikus Dr. Wohlen, Ritter u. Dr. Florian Heller, Professor am allgemeinen Stadtkrankenhanse und W. Klegensky, Prof. am Krankenhanse Wieden zu Wien; den Aerzten Dr. A. Eder, Dr. Uhle, Dr. Hochberger u. die Robert Freigang'schen eisenhaltigen Genussmittel*) (Eisenhalt. Syrup, Eisenb. Chocolate, Eisenb. Bonbons und Eisen-Liqueur u.) ganz besonders empfohlen.

1. Allen Eltern, denen daran gelegen ist, ihre schwächlichen Kinder zu kräftigen, kann ich den von Prof. Dr. Boß empfohlenen und von Herrn Robert Freigang hier gefertigten Eisen-Syrup auf das Angelegentlichste empfehlen, da ich denselben mit dem allerbesten Erfolg bei meinen Kindern angewendet habe, was ich der Wahrheit getreu bescheinige.
Leipzig, den 8. Sept. 1865.

F. Otto Reichert, Neumarkt 42.

2. Meine Frau, welche in Folge von Blutarmuth an allgemeiner Schwäche leidet, bedient sich seit kurzer Zeit auf Anrathen des Herrn Dr. Kröll in Laßr Ihres Eisen-Magenbitters mit günstigstem Erfolg u. s. w.
Pforzheim, den 12. Juli 1865.

A. Steinmann.

3. Mit bestem Erfolg hat meine Tochter Ihnen vom Prof. Dr. Boß empfohlenen Eisen-Liqueur gebraucht und erlaube Sie, (folgt Bestelung.)

Sillmenau (Kreis Breslau), den 13. Januar 1865.
Pastor Frank.

*) Dieselben sind zu haben in Merseburg bei
C. S. Schulze sen. & Sohn.

Merseburg, den 26. April 1866. Gestern Nachmittag 3 Uhr brach in einer von dem am Wege nach der Funkenburg stehenden Scheunen Feuer aus, welches sich so schnell verbreitete, daß in kurzer Zeit drei Scheunen in Flammen standen. Durch die Windstille u. die thätige Hülfe unserer neuen Turner-Feuermehr wurde einer Weiterverbreitung des Feuers Einhalt gethan. Die Entstehung desselben ist noch unbekannt.

Einige Merseburger Begebenheiten aus den Jahren 1715 bis 1735.

Aus J. Ch. Jöllner's ungedruckten historischen Nachrichten mitgetheilt mit beigefügten Bemerkungen.

Im 1715ten Jahre (im Spätherbst) sind die drey Feuer in der Ober-Breitengasse entstanden, welche allemal von vier zu vier Wochen auf einander gefolgt. Das erste entstand in des Maurers Leich's Hause (Nr. 467, rechts das sechste Haus, wenn man vom Sirtzhore herkömmt) Nachts um 10 Uhr, das andere im Metzger'schen neben an gelegenen (und weiter vom Sirtzhore entfernten) Hause

(Nr. 466) Nachts um 11 Uhr; das dritte entstand im Mundel'schen Hause (Nr. 465), wo der Trompeter Sieber wohnte, Nachts um 12 Uhr, und alle drey an Sonntagen. Das viertelmal aber, da es wieder brennen, und die halbe Stadt von der Damm-Mühle bis zum Neumarkts-Thore über der Geißel abbrennen sollte, blieb es außen; es waren einige Dörfer Capituls-Bauern herein beschieden, welche beständig patrouillirten. So war auch in dieser Nacht heller Mondenschein und ein zweistündiger sehr starker Regen. Es sollen diese drey Feuer angelegt gewesen seyn. Die Stadt war in großen Schrecken und Aengsten; als der vierte Brand kommen sollte, flüchteten die Innwohner über der Geißel nach dem Dome ihre besten Sachen hin. Das Feuergeräthe hat vier Wochen lang in der Ober-Breitengasse gestanden; in der Nacht wachten die Leute und bey Tage schliefen sie. Es war damals eine sehr betrübte Zeit in der Stadt. Es war aus dem Hause, wo das erste Feuer entstand, hinten durch die Gärten in des Holzmessers Stephen's (der Unterbreitengasse gegenüber liegendes) Haus (Nr. 464), also über vier Häuser, einer Erbenschaft halber eine Leiche bey Abend verschafft worden; daraus entstand die Rede, daß diese vier Häuser verbrennen müßten. Gott hat aber denen bösen Leuten gesteuert. Vorhero soll eine Feuerkugel vom Gottesacker aus und in diese Häuser geflogen seyn, auch hätte sich ein Männchen sehen lassen, so Wasser getragen, und was dergleichen Gewächse mehr war.

Am 29. März 1719 (Abends von halb elf Uhr an) ist der Brand auf der Gotthardsgasse gewesen in Christoph Klügel's des sogenannten blaubäckichten Tischlers Hause neben dem Heydenreich'schen (jetzt Köder'schen) Eckhause (Nr. 136). (An die Stelle des damaligen Klügel'schen Hauses sind späterhin die Häuser Nr. 137 und 138 gekommen). Hans N. N. der Stadthirte zu Merseburg, so nachhero verbrannt worden (nachdem er vorher erbroffelt worden war), Hamster-Hans, so ein Hirte und im Amte Lauchstädt im Gefängnisse gestorben, Prager der sogenannte Kiebig, der in Merseburg decollirt (d. h. enthauptet) und verbrannt worden, N. N., ein Bauer von Spergau, so allhier gebrannt worden, haben diesen Brand angesteckt, wovon der sogenannte Koffer-Hans, in Wolf's Hinterhause wohnend, sie hinten raus gelassen. Diese Leute haben auch im Juni 1720 bey Leuna die fremde Spiess-Frau, ingleichen im Januar 1724 den Fuhrmann Hornen aufm Wege nach kleinen Thier-Holze (an der Lauchstädter Straße) erschlagen und das Feuer in Tragarth angesteckt. Sie haben aber alle ihren Lohn bekommen.

Am 20. Dec. 1731 ist vom Herzog Heinrich Herrn Spremberg mit seiner Gemahlin Elisabeth, einer Prinzessin von Mecklenburg, in Merseburg mit einem großen Comitau und unterm Aufzuge der ganzen Bürgerschaft durch zwey schöne Ehrenportone eingezogen; die eine stund in der Ober-Burgstraße am Apel'schen (jetzt Jtigger'schen) Hause (Nr. 286), die andere im Neumarkt am Stöcke auf der Straße; sie waren mit Tannengrün ausgeschlagen, schön gemahlet und überaus schön anzusehen. Auf dem Schlosse wurden die zwölf Stücke abgefeuert, es waren auch viel Fremde hier. (Die erwähnten zwölf Kanonen blieben im Schloßzwinger bis kurz nach der Schlacht bei Rossbach und wurden dann auf Befehl des Königs Friedrich des Großen fortgebracht. Außerdem gab es in Merseburg zur herzoglichen Zeit noch zwei Kanonen, welche die Sirenen hießen und auf dem Bauhose standen; die eine davon schoß 24 Pfund und die andere 25. Bald nach dem Tode des letzten Merseburger Herzogs wurden am 15. Oct. 1738 diese beiden Kanonen nach Leipzig auf die Pleißenburg geschafft).

Im März 1732 ist Herr Hartmann der Wachslichtzieher bey Hofe, so lange in Ostindien gewesen, im Faldenhagen'schen Hause (Nr. 268) am krummen Thore (und am Eingange zur grünen Gasse) aufm Dome früh gegen 10 Uhr die Treppe hinunter gefallen und hat den Hals gestürzt.

Am 3. Aug. 1732 gegen Abend entstand ein Ungewitter, so sich plötzlich ausdehnete, aber durch den Sturm wieder fort getrieben wurde, nachdem der Blitz in der Altenburg zweymal eingeschlagen, aber nicht gezündet hatte, nämlich im Hofrath Leidenfrost'schen, ehemals Seyfert'schen Hause (Nr. 825) dem Bauhose gegenüber und bey dem Höhrmeister fast an der Hofschmiede unten. (Das damals Leidenfrost'sche, späterhin Schäfer'sche Haus brannte im Januar 1830 ab, wurde wieder aufgebaut und gehört gegenwärtig dem Herrn Regierungs-Sekretair Krumhaar.)

Am 7. Juni 1735 Abends kam ein schweres Gewitter, so bey starken Blitzen dieymal eingeschlagen, im Hübner'schen Garten aufm Sande an der Stadtmauer und zweymal in der Altenburg. Es regnete von 6 Uhr Abends bis 10 Uhr, und zwar nach 9 Uhr fiel das Wasser strahlenweise vom Himmel. Am darauf folgenden Tage (es war Mittwoch) früh nach 7 Uhr kam die Rede, daß der Gotthardssteich sehr hoch anwüchse, das Wasser würde bald zum Thore hereinkommen, weshalb auf des Rath's Anordnung die Buden vom Markte hinweggeschafft werden mußten. Um 9 Uhr war die ganze Gotthardsgasse blank; das Wasser kam zum Gotthardssthor herein und lief die

Concert.
Concert
mpeter.
ng an-
apitals
gewinn,
erweiten
höchsten
sehen,
ecember
ndlung
t wor-
berische
ganze
eine
Zeiten
schern.
lichkeit,
in festen
rechts-
t drän-
anderen
gierung
durch
sgültig
schafts-
enigen.
s-Ver-
enn die
re Ver-
unzu-
Wird
über
konnte,
m der
en Ge-
ne Er-
standes
bilderte
ter.
städt.
bel in
pfschen.
meiner
zeigen.
rath.
nd der
Batten,
er in
Ruhe-
ie dem
insbe-
Berstor-
Danf.
wig.

Casse herunter über den Entenplan, Markt und bey Merz's (Nr. 28) an der Johannisgasse in die Geisel. Auf dem Hofmarke bey Dr. Salzmänn's (Nr. 505, wo die Tabakfabrik ist) war das Wasser über zwölf Ellen breit und anderthalb Elle tief; der untere Hofmarkt war ganz blank, und durch die Saalgasse lief das Gewässer in einem breiten Strome in die Saale. Der Teich hat drey bis vier Ellen höher als gewöhnlich gestanden, wodurch im Geiselfrich in der Stadt und über den Teich hinauf viele Wände und Häuser eingestürzt sind; am 9. Juni fing es allmählig an zu fallen.

Eine Dame war im Begriff in einer Gesellschaft den Gemeinanspruch anzuwenden: „Im Reiche der Blinden ist der Einäugige — König.“ Die Haltung der sie Umgebenden belehrte sie, daß ein Einäugiger gegenwärtig sei. Kaum hatte sie die Worte: „Im Reiche der Blinden“ — ausgesprochen, so hielt sie inne und erhörte. Der artige Einäugige zog sie aus der Verlegenheit. „Warum halten sie inne, Madam?“ rief er schnell aus. „Sie waren im Begriff mich zum Könige zu erheben.“

Der Richter in Coigneur befahl seinem Gerichtsfrohn, Namens Maillard, darauf zu sehen, daß die Zuhörer während der Verhandlungen eines Processes recht ruhig wären. Der Frohn schrie daher alle Augenblicke „Ruhe“, obgleich keine andere Stimme außer der seinigen in Thätigkeit war. Endlich schrie ihm der alte Richter ärgerlich zu: „Frohn, sag er Maillard, er soll das Maul halten.“

Heinrich IV. von Frankreich kam eines Tages nach einer ermüdenden Tour nach Amiens. Ein Redner des Ortes, der mit der Anrede an ihn beauftragt worden war, und mit einer langen Reihe von Epitheten begann, als: Sehr großer Souverän, gütiger, gnädiger, großherziger — „und sehr müder“ unterbrach ihn der König! — Ein berühmter Arzt war vom Calvinismus zum Katholicismus übergegangen. Darauf bezüglich sagte Heinrich zu seinem protestantischen Minister Sully: „Freund, deine Religion liegt gewiß in den letzten Zügen, denn auch die Doctoren geben sie auf.“ — Derselbe Monarch ward einst in einem kleinen Landstädtchen von dem Hauptprediger des Orts haranguiert, während dessen Reden ein Esel in geringer Entfernung sehr lebhaft schrie: „Nur Einer auf einmal, meine Herren,“ sagte der König.

Der berühmte Malesherbes dinirte eines Tages beim Erzbischof von Rouen, und schlief bald nach dem Mahle ein. Der Prälat, ein kläglicher Prediger, war eben im Begriff, einen Sermon vom Stapel zu lassen, weckte Malesherbes, und lud ihn ein, mit zuzuhören. „Danke, danke,“ sagte dieser, „bitte entschuldigen Sie mich, ich werde auch ohnedem schlafen.“

Die Prov. Corr. schreibt:

Die Wiederaufnahme der deutschen Bundesfrage ist für die preussische Politik nicht ein willkürlicher oder zufälliger Schritt, — sie steht vielmehr im klaren und nothwendigen Zusammenhange mit dem seitherigen Gange der politischen Entwicklung.

Wenn in ganz Deutschland die Ueberzeugung allgemein verbreitet ist, daß der deutsche Bund in seiner gegenwärtigen Einrichtung keine Gewähr für eine thatkräftige deutsche Politik zu geben vermag, daß vor Allem das Militairwesen im deutschen Bunde für schwierige Zeitverhältnisse und zur Erreichung großer nationaler Aufgaben völlig ungenügend ist, — so hat Preußen um so dringenderen Anlaß, eine Aenderung dieses Zustandes zu verlangen und zu erstreben, jemehr um desselben willen die eigne Kraft des preussischen Volkes im Uebermaße für Deutschland in Anspruch genommen wird. Neben den allgemeinen politischen Gesichtspunkten, welche eine Bundesreform nöthig machen, ist für Preußen die Reform der Bundes-Militair-Verfassung von ganz besonderer Wichtigkeit.

Dem preussischen Staat ist durch seine geschichtliche Entwicklung und durch die Verhältnisse Deutschlands, wie sie im Jahre 1815 festgestellt worden sind, die wichtige Aufgabe und Pflicht des hauptsächlichen Schutzes für Nord- und Mitteldeutschland zu Theil geworden, — ohne daß demselben die hierzu wünschenswerthe Abrundung und gebührende Stellung eingeräumt, ohne daß andererseits in den Bundeseinrichtungen Vorsorge getroffen wäre, daß Preußen, wenn es Noth thut, die militairischen Kräfte Nord- und Mitteldeutschlands zu wirksamer That um sich vereinigen könnte. Mißgünstige und feindliche Bestrebungen wußten es bei den Ländervertheilungen von 1815 dahin zu bringen, daß der preussische Staat in zwei getrennte Hälften auseinandergerissen blieb, und daß andere deutsche Länder in bunter Mannigfaltigkeit zwischen diese beiden Theile hineingeschoben wurden. Wenn Preußen bei solcher Lage seine Pflichten für Deutschland erfüllen soll, so muß ihm die Möglichkeit gegeben sein, die Kräfte derjenigen Staaten, welche im Bereiche seines Schutzes und seiner Machtentfaltung liegen, durch einen raschen und leichten Anschluß an die preussische Armee zur gemeinsamen Vertheidigung deut-

schen Interesses zu verwenden. Statt dessen aber trat im deutschen Bunde immer entschiedener das Bestreben hervor, den nothwendigen Einfluß Preußens auf die übrigen Staaten auf jede Weise zu hindern und zu lähmen. Von jeher wurden unserm Volke die größten Leistungen und Opfer für Deutschland zugemulhet, ohne daß die deutschen Staaten jemals bereit gewesen wären, Preußens Stellung durch die entsprechenden Gegenleistungen und unerläßlichen Zugeständnisse zu erleichtern und zu stärken.

Dieser Zustand ist unerträglich: alle Parteien und alle auf einander folgenden Regierungen in Preußen, ja alle Patrioten in Deutschland waren darüber längst einverstanden. Wiederholt waren Versuche gemacht worden, eine Aenderung, namentlich in Betreff des Bundes-Militairwesens herbei zu führen, — jedoch stets vergeblich.

Die zuletzt im Jahre 1863 wieder aufgenommenen Verhandlungen über eine Aenderung der gesammten Bundesverhältnisse wurden abgebrochen, als durch den Tod des König von Dänemark ein dringender Anlaß zu raschem eingreifenden Handeln für Deutschland eintrat.

In dem Augenblicke, wo es galt, Deutschlands Rechte sofort durch kräftige Thaten zu sichern und einer wahrhaft nationalen Politik nöthigen Falls auch Europa gegenüber vollen Nachdruck zu geben, da war es nicht an der Zeit, langwierige Verhandlungen über die Verbesserung der deutschen Militaireinrichtungen zu pflegen. Je weniger aber Preußen der militairischen Rüstung und Schlagfertigkeit der kleineren Staaten vertrauen konnte, desto weniger durfte es damals nach dem Rathe der Fortschrittspartei einen Weg betreten, auf dem es nur eben auf die mangelhafte Stütze dieser Staaten hätte rechnen können. Die Regierung mußte eine Politik von sich weisen, deren klar vorliegende und laut verkündete Ziele vermuthlich die sofortige Einmischung des Auslandes hervorgerufen hätten, ohne daß Preußen an der militairischen Tüchtigkeit jener Bundesgenossen eine wirksame und rechtzeitige Hülfe zu der erforderlichen raschen That gefunden hätte.

Um ihre dringende nationale Aufgabe und Pflicht zu erfüllen, wandte sich die preussische Regierung daher an Oesterreich. Ihre ernststen Vorstellungen im deutschen Interesse fanden dort erfreulicherweise Eingang und Erfolg, — und der Gemeinschaft der beiden deutschen Großstaaten war es vergönnt, die Befreiung Schleswig-Holsteins über alle Erwartung rasch und vollständig zu erfüllen.

Diese Gemeinschaft Preußens und Oesterreichs, welche man kurz vorher noch kaum erhoffen konnte, schien der nationalen Politik Deutschlands eine neue feste Grundlage geben zu sollen: eine aufrichtige und feste Einigkeit der beiden Großmächte konnte allein Erfolge für die Mängel und Schwächen der deutschen Bundesverfassung gewähren. Deshalb legte Preußen so großen Werth auf ein wahrhaft bundesfreundliches Einvernehmen mit Oesterreich. Deshalb gab unsere Regierung sich gern der Zuversicht hin, auch in der weiteren Lösung der Schleswig-Holsteinischen Frage nach den Forderungen des preussischen und des damit übereinstimmenden deutsch-nationalen Interesses ein Unterpfand einer dauernden für beide Theile und für ganz Deutschland segensverheißenden Gemeinschaft zu finden.

Diese Hoffnung ist durch die neueste Entwicklung der Dinge leider nicht erfüllt worden: weit entfernt, eine Lösung zu begünstigen, welche für Preußen und für Norddeutschland eine wirkliche Stärkung in sich schloße, scheint die österrreichische Politik von Neuem zu den alten Ueberlieferungen der Mißgunst und Nebenbuhlerschaft zurückkehren zu wollen.

Von dem Augenblicke aber, wo Preußen der Hoffnung entsagen muß, Bürgschaften der Sicherheit und des Heils für Deutschland und den deutschen Bund in der Gemeinschaft mit Oesterreich zu finden, tritt um so dringender wieder die Nothwendigkeit hervor, die Einrichtungen des Bundes selbst einer Verbesserung entgegenzuführen, durch welche Deutschlands Machtstellung unter den Staaten gewährleistet und zugleich Preußen die ausschließliche Last der Vertheidigung und des Schutzes abgenommen werde.

Die Verbesserung der deutschen Bundesverfassung überhaupt und besonders der Bundes-Militair-Verfassung ist eine unabwiesliche Forderung nicht bloß der äußeren, sondern auch der inneren preussischen Politik. Der langjährige innere Streit in Preußen ist vornehmlich durch die Frage in Betreff der Militairlasten des preussischen Volkes entstanden. Diese Verpflichtungen mußten seither auch deshalb gesteigert werden, weil Preußen eben nicht bloß sich selbst, sondern ganz Norddeutschland zu schützen hat.

Es ist daher eine Frage von der höchsten Bedeutung für Preußens gesammte Politik, daß endlich durch eine Reform des deutschen Bundes die Möglichkeit gewonnen werde, eine Ausgleichung der Militairlasten Preußens gegenüber Deutschland und damit eine Ausgleichung des innern Zwiespalts in Preußen zu finden.

Es ist dies allerdings nur eine Seite der wichtigen Frage der Bundesreform, aber eine Seite, welche gewiß die höchste Beachtung aller wahren Patrioten in Anspruch nehmen muß.